

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 29.03.1766-26.06.1767

11. - 19. Mai 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413)

in den Mienen und Gien mit der Antwort Jesu auf jede Bitte
des Vaters, hervorgeht ist

Montag Mai 11 Briefwechsel des Herrn Gouverneurs von Gien ab
Dinst. Mai 12. Weil heute ein augustinischer Fastenfest, daher
verganden zu mir kommen wollten sich zum Fest. Abendmahl zu nehmen
und eine Generalversammlung, so hat ich sich beschließen lassen wegen
dieser unsern Vorlesungen zuzugehen wollte. Ich sammt mit ihnen abge-
schlossen, wie ich auf Wunsch so geschehen sollte. Am Abend ging ich zu
meinem alten Mann, der mich das Fest Abendmahl vorlangt, aber
wegen Verlesung in allen Glücken nicht vom Fest, aufkommen
kann. Ich richte ihn an, so wie zu seinem Festmahl zu kommen und
zum Fest das Fest Abendmahl anzudeuten haben

Dienstag Mai 14. Long, unsern heutigen Gottesdienst, welche ich der
Zeit in Luc. 23, 39-43 auffallende Dunkelheit der stillen Barmherzig-
keit und Gnade, und Christus unsern unsern Lebensweg

Dinst. Mai 17. Welche heute bei uns. Gottesdienst aus dem vordern
Vorlesungsbuch, das ganze Gottesdienst Gottes des Fest Gottes
an den Väter der Ungläubigen und Gläubigen. Unser Gottesdienst
ging wie von uns. Heute nach gründlichen reformaten Gottesdienst
an. Und der Predigt wurde gesungen. Der allerschönste Lied
an die Zeit. Der Geist Gottes, das Fest Abend-
mahl alle Leute fallen gefallen worden, weil aber Vor-
lesungen von unserer Gemeinde in der Vorlesung an
sich viele Arbeit gehabt haben, die wegen der Annahmefest
des Herrn Gouverneurs unvorhersehbar gewesen ist, so
daß sie mich gebeten ob noch nicht Tage aufzuheben
verleitet ist dem auch wegen ungeschickten Vorlesungen mich
absetzen können, zumal man mich anfordert, daß
kann nicht Tage kein Festmahl nach der Kirche
Coronadeel sich vorzeigen werden

Dinst. Mai 19 Von Trin vornehmlich wurde heute
Tag 21.

an den Commandeur des Caff. selbst geschrieben, daß sie mich bezeugen
sollen mich nach Trincomale zu gehen selbst das seit Abbruchmal zu
administrieren. Auch bemerken sie in ihrem Briefe die sehr mein bezeugungs
Gemein, daß selbst wenigstens Personen wären, die es verlangen. Ich habe so
ihre Gegenzusstellung, daß sie die mich ausser dem, wie ich mich zu
zu lange aufhalten, und mich in einem eigentlichen Bericht sagen, nicht, indem
mich kein so besonderer Befehl des Götter an die Ostküste von Ceylon befohle
als mich an die Westküste gebracht hätte; weil das bloße Verlangen des Königs
König zu Trincomale mich nicht genügt. Ich will mich nicht mehr so sehr
als mich von dem Orte meiner Dienste, das Verlangen der Missionarien daß
ich nicht so bald als möglich zu ihnen zu kommen, worin ich mich auf den Brief
an Francisco. Der ist am 1.ten May: anweisung bezeugen können. Ich habe mich ge-
gen, wenn die Gelegenheit von Francisco bis Jaffnap. bei zusammenzutreten
beständigen wird es nicht mehr Mühe mich so einzuräumen, so sollte ich es
auf den Willen der Missionarien ankommen lassen: ich werde selbst aber keine
einfache Sache nicht aufstellen. Man antwortete mir, wenn es möglich wäre bald
von Francisco mein Antwort zu bekommen, so könnte man gehen, daß die
Antwort der Missionarien favorable für die Gemeinde in Trincomale sei
würde; übrigens können ein Nachschick geschehen werden, wie ich in der letzten
so geschrieben könnte gefördert werden, daß ich nicht mehr als meine Tage
verloren. Ich werde mich in Befehle angesetzt, mit Gütern nach Nagapattam
zu gehen, welche keine große Hilfe hätten, vielmehr könnte es so eingerichtet
werden, daß die Befehle beladen mit selbigen Gütern mit mir nach Trinco-
male den Umständen nach könnte. So ist es in Trincomale so lange die-
gen blieben, bis ich die Gemeinde selbst besucht hätte. Die Kirche von
Jaffnap. bis Trincomale: wurde sehr leicht gemacht, dann bei zusammenzutreten
haben Mühe nicht länger als drei Tage und von da bis Nagapattam
würde ich mich nicht mehr so sehr ansetzen; und es ist nicht das die ge-
richtige Trade zu beiden Seiten notwendig ist. Ich werde mich bemühen
daß, wenn mich diese Förderung gemacht, nicht ich mich nicht mehr so sehr
sondern notwendig nicht, wie Gott die Umstände zeigen würde, und ich
nicht mehr bitten mich zu bitten. Weil die Glaubensbrüder zu
Trincomale in die Gelegenheit nicht sofort gesetzt haben; mich kein
reformiertes Prediger da ist: so werde ich Verlangen mich daselbst zu setzen
überhand

^{überaus}
groß und in Luth mit Messen besungen, wovon man das Wohlgefallen der
Heubst freud und unsern eignen Neigung mit gottgefälliger Lust festgen und
besüßig künde, in diesen Rüst mit Luthen anerkennen, wovon diese
Lied noch einige mal so lange dauern und doppelt so groß sein.

Mitten Mai 20 Radetank mit unserm Freund Professor in von einigen
Außen-Posten Geringe kommen sind zur Lust. Vorlesung und Genuss der Phil
Abendmahl. Es sagten mir alle, daß sie von der Zeit an, da sie die Messen
von diesen Götzenfest bekommen, aufhören sollten, Gott ein solches Vergnügen
zu ihrem Nutzen anzunehmen. Weil es mir sehr zu dem, so ganz anders
in der Zeit davor ist.

Donnerst. Mai 21. Vormittag hatten wir unsern Lusthaft Vorlesung,
in welchem wir eben den Text und Meditation einschloß in auf Alombo
Bij dieser Götzenfest gehabt. Es ist einige Tage nach einander starker
Wind gewesen, und unter der Predigt erfolgte es sich nicht mehr, daß man
dachte er würde das diesen Tag mitnehmen, er erfolgte stark und die die die
er und nach der ersten Stunde Luthel Hies mit solches Gesandte, daß
sich die ganz Luthel Bewegung, welche mich sehr aufgedacht, weil ich mich
nicht so sehr unter dem andern auf der Messen bedau: daß die die
dieses Gottes Gnade zu meinen Lobung. Am Abend an der Predigt ist die
in der Predigt in der Predigt der Mann, der an der Predigt davor
die Luth, was unsere Luth zu sagen waren. Luthel freudig

Donnerst. Mai. 24 Heute wurde das feiliche Abendmahl an 56 Per
sonen ausgetheilt, unter denen war der Herr Major im Baron de
Reeder, ein Capitain, junger Lieutenant, ein Sekretär,
von der Policy, die übrigen Bürger Luth und Soldaten. Nachmittags
gab es das feiliche Abendmahl dem alten Anläßlichen, und wiederholte
das verfaßt von der Luthigen Predigt, weil mich verfahren mehrere Freunde
zu sagen waren. Auf ist heute ein junger Mensch von der Militär zu ersten
mal zum feilichen Abendmahl gegangen. Dieser junger Mensch ist ein Soldat
unserer Capitain gewesen Bij unser Herr, Bij 5 malen von ~~den~~ ^{unser}
unsern Luth ein groß ^{Erzengel} ~~Wohlgefallen~~ hat, Gottes Wohl zu dem, und noch
in der Zeit der Zeit, hat sich einige Zeit nach dem Luthen dieses Officiers
zu sein